

Bündelung der Kernaussagen der dialogischen Gespräche	
Handlungsfeld	- (zielgruppenübergreifende) Quartiersarbeit
Eckdaten:	
- Zeitraum	- November 2023 – Juni 2024 (ein Gespräch im Jahr, aufgrund der Menge an Einzelgesprächen verteilt über mehrere Monate)
- Anzahl Gespräche / Träger / Angebote	<ul style="list-style-type: none"> - Insgesamt 13 dialog. Gespräche - Inklusive Stadtteilzentren: erstmalig dialogische Gespräche in 2024, anstelle von 3 Einzelgesprächen wird im Juni 2024 ein gemeinsamer Workshop zum Thema „<i>Stadtteilzentren als Mitmachzentren! Wie kann die Partizipation in den Stadtteilzentren von Nutzer*innen (und Bewohner*innen im Quartier) gefördert werden und gelingen?</i>“ stattfinden: Stadtteilzentrum Oberlohmannshof (GfS), Stadtteilzentrum Windflöte (Diakonieverband Brackwede), Stadtteilküche Sieker (SkF) - 7 Gespräche Stadtteilmütter/-väter: Sieker (SkF), Ostmannsturmviertel u. Sennestadt (DRK), Baumheide (FuBB), Oberlohmannshof (GfS), Ummeln (AWO), Brackwede (Diakonieverband Brackwede) - 3 Gespräche mit der Stadtteilkoordination: Mitte Nord (Diakonie für Bielefeld), Oberlohmannshof (GfS), Brackwede (Diakonieverband Brackwede)
Schwerpunkt des Gesprächs	- Leitfaden: Rückschau und Ausblick, Herausforderungen und besondere Ereignisse, Effekte des Projektes (z.B. auf die Quartiersbewohner*innen, auf ehrenamtliches Engagement etc.), Veränderungen im Projekt (inhaltlich/vertraglich)
Output (Anzahl Teilnehmende, Anzahl der Veranstaltungen, Öffnungszeiten,)	<ul style="list-style-type: none"> - Inklusive Stadtteilzentren: hier wurden bisher noch keine dialogischen Gespräche geführt, da die Angebote relativ neu sind (Start Januar 2023 bis Januar 2024). - Stadtteilmütter/-väter: <ul style="list-style-type: none"> • Niedrigschwellige Begegnungsangebote sind in allen Projekten gewünscht, wurden teilweise schon etabliert und sind gut besucht, z.B. Mutter-Kind-Spieletreffs, Elterncafé. • Die Aufwandsentschädigungen sollen standortübergreifend für alle Stadtteilmütter und –väter gleich hoch sein • Vernetzung im Quartier ist enorm wichtig für den Tätigkeitsschwerpunkt Lotsentätigkeit • Der Erwartungsdruck an die Mütter und Väter ist enorm hoch. Sowohl von Quartiersbewohner*innen, anderen Akteuren (Hauptamtlichen) und der Stadtgesellschaft insgesamt • Die flexible Ausgestaltung des Angebotes seitens der Stadt ist für die Träger von enormer Bedeutung, z.B. bei Wechsel und Anzahl von Stadtteilmüttern/-vätern, bei Änderung der Stundenanteile der Koordinatorinnen im Rahmen der vertraglichen Bedingungen (5-8,5 Stunden/Woche)

- **Mundpropaganda** ist bei allen Angeboten der wichtigste Faktor, um Aktionen, Veranstaltungen etc. bekannt zu machen
- **Feste Sprechstunden** (Komm-Strukturen) sind bei diesem Angebot **nicht** erfolgreich, wenn man Menschen erreichen möchte; hier sind aufgrund der Erfahrungen Besuche von Spielplätzen, Rundgänge im Quartier zielführender
- Alle sieben Projekte sind auf allen **Festen und Aktionen** im Quartier dabei. Hier müssen alle nach eigener Aussage auf Ihre Kapazitäten achten.
- **Stadtteilkoordination:**
 - **Ehrenamtliches Engagement** ist ein fester Bestandteil der Arbeit der Stadtteilkoordination. Hier bestehen in allen Angeboten gute, vertrauensvolle Netzwerke, die sich über die Jahre gebildet haben.
 - Nach den Einschränkungen während Corona, ist das Interesse an **Begegnungsformaten** einerseits besonders groß, andererseits ist die Hemmschwelle bei manchen Gruppen, daran teilzunehmen, gewachsen (z.B. bei Senior*innen)
 - **Die Stadtteilkoordinationskasse** machte bisher die schnelle Umsetzung von Ideen für das Quartier unkompliziert möglich; alle Standorte werden in Zukunft auf andere Fördertöpfe, z.B. den Teilhabefonds zugreifen müssen, da die Stadtteilkoordinationskasse Ende 2023 ausgelaufen ist.
 - Die **Quartiere sind sehr unterschiedlich**, sowohl die Zusammensetzung der Bewohnerschaft als auch die Infrastruktur (soziale, bauliche). Im Oberlohmanshof gibt es jetzt das Stadtteilzentrum, in Mitte-Nord wird das Stadtteilzentrum Helli gerade gebaut. Dort werden viele Veranstaltungen unter/durch Beteiligung/Initiierung der Stadtteilkoordination stattfinden können. In Brackwede werden für Treffen und Veranstaltungen Räumlichkeiten von Kooperationspartner*innen genutzt.
 - Der Schwerpunkt der Stadtteilkoordination liegt weiterhin auf der **Aktivierung und Unterstützung von Kooperationspartner*innen** und der Initiierung von kleinen Quartiersprojekten, dadurch effiziente Einbindung und Teilnahme an vielen Prozessen im jeweiligen Quartier.

<p>Outcome (Wirkung im Einzelfall / im Quartier / in der Stadtgesellschaft)</p>	<p>Stadtteilmütter/-väter:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirkung bzw. Effekte auf die Stadtteilmütter/-väter: In vielen Projekten, auch in den 5 neueren, machen einige Stadtteilmütter ihren Führerschein, erhalten feste Arbeitsverträge, verbessern ihre -insbesondere deutschen- Sprachfähigkeiten, lernen Schwimmen, vergrößern ihr Alltags- und Stadtwissen, erhöhen ihr Selbstbewusstsein/ihre Selbstständigkeit etc. - Die Bedarfe der Quartiersbewohner*innen sind riesig, daher ist die Rollenklärung, eine Einrahmung der Tätigkeiten, Vereinbarungen/Regeln innerhalb der Teams sehr wichtig - Mit der Herausforderung, sich abzugrenzen hinsichtlich Einsatzzeiten und Themen/Problemen der Hilfesuchenden, sind alle Stadtteilmütter und -väter konfrontiert. → das Büro für Sozialplanung führt zu den Themen Erwartungsdruck und Rollenklärung gemeinsam mit der HSBI eine Workshopreihe (vier Workshops) durch. - Durch die initiierten Angebote der Stadtteilmütter/-väter, wie z.B. Spieltreffs, Elterncafé etc., werden Begegnung und Vernetzung in der Bewohnerschaft gefördert - Aktuelle Themen/Informationen, z.B. zum Energiesparen, werden durch die Stadtteilmütter und -väter niedrigschwellig an Menschen weitergegeben, die durch andere Hilfs- oder Beratungsangebote schwer oder gar nicht erreicht werden. <p>Stadtteilkoordination:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Stadtteilkoordinator*innen sind oft erste Ansprechpersonen in den Quartieren und fungieren dann als Lotsen, da das Profil Stadtteilkoordination keine Einzelfallhilfe vorsieht, sondern eher die Aktivierung und Beteiligung der Bewohner*innen - Die Stadtteilkoordinationen aktivieren Kooperationspartner*innen vor Ort und sind daher auf diese angewiesen. Die bestehenden Netzwerke sind auch für die Durchführung von vielfältigen, zielgruppenübergreifenden Veranstaltungen die Grundlage. Die Anzahl und das Themenspektrum der Kooperationspartner*innen variiert stark, z.B. in dem räumlich sehr überschaubaren Quartier Oberlohmanshof und einem ganzen Stadtteil Brackwede. - Mittlerweile hat das Angebot Stadtteilkoordination sich stadtweit einen Namen gemacht und ist als „Marke“ bekannt. Hier spielt Öffentlichkeitsarbeit eine Rolle genauso wie die Dauer des Angebotes. - Durch die gute Vernetzung sind die Stadtteilkoordinator*innen nah dran an der Bewohnerschaft und können Bedarfe, Stimmungen (z.B. auch schwelende Konflikte) beizeiten erheben und aufnehmen.
--	--

Ausblick / Weiterentwicklung / Empfehlung / Resümee	<ul style="list-style-type: none">- Der regelmäßige intensive Austausch von Trägern und Verwaltung ist wichtig und ein Leitfaden bietet eine gute Orientierung hinsichtlich des Ziels eines Gespräches; der Leitfaden darf sich ändern/weiterentwickeln; es muss auch Raum für vom Leitfaden abweichende Themen geben; es hat sich bewährt, den Leitfaden im Vorhinein an die Gesprächspartner*innen zu verschicken- Die aktuelle Art der Durchführung erweist sich als sinnvoll. Um inhaltlicher mehr in die Tiefe zu gehen, ist auch die Fokussierung auf einzelne Fachthemen vorstellbar und damit dem Aussetzen des „normalen“ Leitfadens- In den Handlungsfeldern ergeben sich aus den Gesprächen (Herausforderungen etc.) auch spezielle Handlungsempfehlungen für beide Seiten, z.B. für die Verwaltung aus dem Wunsch nach Nivellierung der Aufwandsentschädigungen bei den Stadtteilmüttern/-vätern einen Finanzierungsvorschlag für die Mehrkosten (SGA, Juni 2024, neues I-Budget)- Erstmals wird ein Workshop mit mehreren Trägern vergleichbarer Angebote durchgeführt (Stadtteilzentren, Juni 2024). Erhofft wird ein intensiverer Austausch zu projektrelevanten, inhaltlichen Themen durch dieses Format.- Kein Gespräch ist wie ein anderes, daher ist es wichtig trotz Rahmenbedingungen Raum für Flexibilität zu erhalten.- Der zeitliche Aufwand für die Verwaltung ist hoch. Man kann pro Gespräch mit Vor- und Nachbereitung mindestens 3,5 Stunden/teilnehmende Person einrechnen. Dazu kommt dann z.B. noch die Berichterstattung in den Gremien.
--	--